© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fr. ganz oder fast ganz die Blattrosetten am Grunde des Stengels und waren die Stengel wie bei ihr einzeln und im oberen Teil gabelig verzweigt und die Blüten von derselben Form und Farbe. Die Pflanzen sahen in dieser Mischung der Merkmale überaus eigenartig aus, und nach dem genauen Vergleich derselben mit der *E. linariifolia Pers.* und *E. pulchella Fr.* trug ich kein Bedenken, sie für den Bastard dieser beiden Arten anzusprechen. Die mikroskopische Untersuchung des Pollens ergab zwar nur das Vorhandensein einiger collabierter Körner unter sonst normalen; dieser Umstand kann jedoch bei der nahen Verwandtschaft der *E. linariifolia Pers.* und *E. pulchella Fr.* als ein gegen die Bastardierung entscheidender Grund nicht angesehen werden. — Zu Ehren des um die Erforschung der deutschen Flora so hochverdienten Herrn Professors Dr. Ascherson erlaube ich mir, die Pflanze ***Erythraea Aschersoniana*** zu benennen.

Erythraea linariifolia × pulchella
= E. Aschersoniana von Seemen nov. hybr.

Stengel: einzeln, am Grunde ohne oder mit nur spärlicher Blattrosette, in dem oberen Teil gabelig verzweigt, mit aufrecht abstehenden Aesten; Blätter: lineal-länglich, stumpf, die oberen spitz, meist dreinervig; Blüten: sitzend oder fast sitzend; Blumenkrone: trichterförmig, fleischrot; Höhe: 13—24 cm; Blütezeit: Juli —? Vorkommen: ostfriesische Insel Borkum, Kievietsdelle. (Schluss folgt)

Hieracium Knappii nov. spec.

Von Prof. Br. Blocki (Lemberg).

Diagnose. [Sectio: „Praealta".] Wurzelstock kurz, oberirdische, blühende Ausläufer treibend. Ausläufer aus bogiger Basis steil aufrecht, in der unteren Hälfte mit lanzettlichen Blättchen besetzt. Stengel steif aufrecht, bis 5 dm hoch, fein längsgestreift. Inflorescenz vielköpfig (bis 30köpfig), im hohen Grade übergipflig, trugdoldigrispig, sehr locker und weitschweifig, mit sparrig abstehenden Aesten. Blätter aufrecht, bläulichgrün, dicklich und steif. Grundständige Blätter linealspatelig, bis 16 cm lang und 1,2 cm breit, dicht unter der Spitze am breitesten, zur Spitze rasch verschmälert, an den Rändern geschweift gezähnelt. Stengel 4—5blättrig; die Blätter decrescierend, mit allmählich verschmälerter Basis sitzend, das unterste von der Gestalt der Wurzelblätter, die übrigen lanzettlichlineal, zur Spitze allmählich verschmälert zugespitzt (nicht spatelig), nur das oberste linealpfriemlich. Blühendes Köpfchen 3—4 mm breit, 6—7 mm (ohne ligulae) lang; Fruchtköpfchen 5 mm breit, 7 mm lang. Ligulae gelb. Hüllblättchen linealpfriemlich, häutig berandet, am Rücken dunkelgrün. Die Blattränder in ihrem unteren Teile, sowie der Mittelnerv an der Blattunterseite mit steiflichen, 2—3 mm langen Haaren sehr spärlich gewimpert, sonst durchaus kahl. Der Stengel und die Inflorescenzäste gänzlich kahl, nur dicht unterhalb der Blütenköpfchen tragen diese letzteren eine spärliche Drüsen- und eine kaum merkliche Sternhaarbekleidung. Die Hüllblättchen weisen auf dem Rücken eine locker aufgetragene Bekleidung auf, bestehend aus Sternhaaren und etwa 1 mm langen Drüsenhaaren.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Blütezeit: Mitte Juni.

Vorkommen: Auf trockenen Grastriften in Kleparów bei Lemberg, zahlreich; — in Gesellschaft mit *Hieracium Kleparoviense m.*, *H. galiciense m.*, *H. fragillimum m.*, *H. pseudincanum m.*, *H. leopoliense m.* und *H. collinum Gochn.*

Anmerkung: Von dem systematisch nächstverwandten *H. subauriculoides m.* (Diagnose in „Oest. bot. Zeitschr."), welches sich ebenfalls (gleichwie *H. galiciense m.* l.c.) durch ausschliesslich blühende, aufrechte Stolonen auszeichnet, unterscheidet sich *H. Knappii m.* sehr erheblich besonders durch die Kahlheit der Blätter und Stengel, durch spateliglineale Wurzelblätter, wie nicht minder durch sparrige, bogig abstehende Inflorescenzäste.

Ueber zwei neue Phanerogamenfunde des nördlichen Westgrönlands.

Von Dr. J. Abromeit-Königsberg, Pr.

Auf der letzten deutschen, von Dr. v. Drygalski geleiteten Grönlandexpedition in den Jahren 1892 und 1893 wurde insbesondere das Gebiet des Umanak-Fjords in Westgrönland (zwischen 70° u. 71° n. Br.) auch in botanischer Hinsicht eingehender erforscht. Ein reiches Material der dortigen Flora wurde durch Dr. Vanhöffen in Kiel gesammelt, das inzwischen zur wissenschaftlichen Bearbeitung gelangt ist und durch die Gesellschaft für Erdkunde in Berlin veröffentlicht wird. — Bei der Bearbeitung der Gefässpflanzen fiel mir bereits 1894 eine *Utricularia* auf, welche Dr. Vanhöffen am 28. Juli 1892 bei Ikerasak in einem Teich in sterilem Zustande gesammelt hatte. Dieselbe erinnert durch die Blätter etwas an *U. intermedia Hayne*, von der sie sich jedoch schon dadurch unterscheidet, dass die blattragenden Aeste zugleich auch Schläuche führen, ferner ist die regelmässig zweizeilige Anordnung der Blätter an diesen Exemplaren nicht deutlich ersichtlich. Von *U. minor*, an welche der Entdecker ursprünglich gedacht hatte, weicht sie hinlänglich durch die Blattform ab. Die mit einem Mittelnerv versehenen Blattzipfel sind viel breiter als bei der letztgenannten Art und erreichen durchweg etwa die Breite von 0,5 mm und ihre Ränder sind borstig gezähnt, doch stehen diese Zähne weder so dicht wie bei *U. intermedia*, noch sind dieselben so zahlreich wie bei dieser Art. Es befinden sich etwa 2—3 borstenartige Zähne in grösseren Abständen an den sich mehr allmählich zuspitzenden Blattzipfeln. Auch die rundlichen, hin und wieder jedoch auch etwas länglichen Winterknospen, welche in der Grösse an diejenigen von *U. minor* erinnern, indessen stärker behaart sind, deuten darauf hin, dass hier *Utricularia ochroleuca Hartm.* vorliegt, welche so lange für Grönland nicht bekannt war. Blühende Exemplare dieser Pflanze, welche ich durch die Güte des Herrn J. Dörfler in Wien in dankenswerter Weise zum Vergleich erhalten hatte, stimmten in den Blättern mit der grönländischen Pflanze vollständig überein.

Da Celakovsky mit Recht in seiner eingehenden Darlegung in der Oesterreichischen botan. Zeitschrift 1886 p. 111 auf die Wichtigkeit der Form und Behaarung der Winterknospen bei den Utricularien hinweist, so mag hier noch einiges darüber mitgeteilt werden. Die stärkere

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 3_1897

Autor(en)/Author(s): Blocki Bronislaw [Bronislaus]

Artikel/Article: Hieracium Knappii nov. spec. 45-46